



Parzival-Schule Aachen
Eine Schule für besondere Kinder



Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen,
in Liebe erziehen und
in Freiheit entlassen.

Rudolf Steiner

Inhalt

Vorwort	3
Anthroposophische Heilpädagogik	4
Kleine Geschichte der Parzival-Schule	6
Lernziele und Unterrichtsinhalte	8
Schul-Leben	12
Selbstverwaltung	14
Freunde und Förderer	15

Impressum

Herausgeber: Parzival-Schule Aachen
 Aachener-und-Münchener-Allee 5, 52074 Aachen
 Telefon: 02 41 - 5 59 69 - 43, Fax: 02 41 - 5 59 69 - 42
 E-Mail: info@parzival-schule-aachen.de
 Internet: www.parzival-schule-aachen.de

Texte: Norbert Crampen, Lisa Geuer, Susanne Gonschorek,
 Helma Leon, Monika Mottaghy, Patrice Reinhardt

Konzeption und Redaktion: Gossen Kommunikation, Aachen

Gestaltung und Satz: Walbert - Visuelle Kommunikation, Aachen

Druck: Druckerei Ralf Küster, Aachen

Fotos: Parzival-Schule Aachen, Wolfgang Walbert

Stand: September 2009

Wir danken der STAWAG Aachen für die großzügige Unterstützung bei der Erstellung der Broschüre

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen die Parzival-Schule Aachen vorstellen. In unsere mittlerweile eigenständige heilpädagogische Waldorfschule gehen zurzeit 85 ganz besondere Kinder mit den unterschiedlichsten Behinderungen. Das Besondere an unseren Parzival-Klassen ist, dass sie gemeinsam unterrichtet werden. Dies erfordert eine gute Differenzierung in der Methodik und Didaktik. Einmalig in der Region ist zudem die unmittelbare Nachbarschaft zur Freien Waldorfschule; täglich gibt es dadurch Möglichkeiten zur Begegnung von Schülern und Geschwistern mit und ohne Behinderung und auch für den Austausch zwischen Lehrern und Eltern.

Die Erfolge der letzten Jahre haben uns alle, Eltern wie Lehrer, ermutigt, die Schule stetig wachsen zu lassen, mit dem Neu- und Umbau zu beginnen und vertrauensvoll und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Die Waldorfpädagogik auf diese Weise zu verwirklichen, ist dabei unser Grundstein, unsere Triebfeder und unsere tägliche Herausforderung.

Wir hoffen, dass Ihnen diese kleine Broschüre einen guten Einblick und viel Freude geben wird. Ein herzlicher Dank gilt dabei allen Freunden und Förderern, die uns in den letzten Jahren ihre wertvolle Unterstützung und ihr Vertrauen geschenkt haben.

Monika Mottaghy,
 seit 1996 Lehrerin der Parzival-Schule

P.S.: In dieser Broschüre sprechen wir mit Lehrern und Schülern immer auch Lehrerinnen und Schülerinnen an.



Anthroposophische Heilpädagogik

Ein gemeinsamer Weg

Pädagogik im Sinne von Rudolf Steiner, dem Begründer der ersten Waldorfschule, bedeutet unterstützendes und pflegendes Begleiten. Pflege braucht die eigene innere Haltung den uns anvertrauten jungen Menschen gegenüber. Steiner hat hierzu einen zentralen Gedanken formuliert: Jedes Kind bringt seinen eigenen „Kulturimpuls“ mit auf die Welt. Dieser Impuls liegt in jedem Menschen wie ein geschützter Kern verborgen, wie ein Geheimnis, das es zu entdecken gilt. Unsere Aufgabe als Pädagoginnen und Pädagogen sehen wir vor allem darin, die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg mit wachem Interesse und liebevoller Wertschätzung so zu begleiten, dass sie sich ihrem „Kulturimpuls“, ihrer eigenen Lebensidee, annähern können.

Hier schließt sich eine weitere Erkenntnis aus unserer Arbeit mit den Kindern an: Menschliche Entwicklung verläuft nach individuellen Gesetzmäßigkeiten. Jeder Lernprozess braucht seine Zeit. Und unser Vertrauen. Deshalb findet der so genannte Hauptunterricht in der Parzival-Schule, genau wie an anderen Waldorfschulen, epochenweise statt: Ein Fach wird eine Zeit lang intensiv behandelt, um anschließend eine Weile zu ruhen. Nach diesen Pausen sind häufig erstaunliche Reifungsprozesse zu beobachten.

Lebensnahe Themen

Den Auswahlkriterien für die Unterrichtsinhalte liegt immer das Studium der seelisch-geistigen Entwicklungsstufen der Kinder und Jugendlichen zugrunde. So hat etwa das Märchenerzählen im ersten Schuljahr eine besondere Bedeutung, da Märchen Kindern dieser Altersstufe hilfreiche innere Orientierungsmöglichkeiten bieten können. Dagegen stellt die Beschäftigung mit der französischen Revolution im 10. Schuljahr ein ganz anderes Angebot dar, nämlich die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit den Themen „Macht“ und „Freiheit“, „Gleichheit“ und „Brüderlichkeit“, sozialen Fragen also, die sie auch in ihrem eigenen Leben berühren.

Schöpferische Kräfte

Ein weiteres zentrales Anliegen der anthroposophischen Heilpädagogik ist die Förderung der handwerklich-künstlerischen Tätigkeiten. So spielen im Hauptunterricht der Unterstufe das Formenzeichnen und Wasserfarbenmalen eine wichtige Rolle. Immer wieder neu befassen sich die Schüler mit Filzen und Holzarbeiten, mit Stricken und Nähen, während das Feuer in der Schmiede eher für die Oberstufenklassen geschürt wird. Große Bedeutung haben auch der Eurythmie-Unterricht und das klassenübergreifende Singen im Chor. Unsere Erfahrung ist: Das gemeinsame handwerklich-künstlerische Tun fordert die Kräfte und Fähigkeiten der Schüler heraus. Es weckt ihre Lebensfreude, es lockt eigene schöpferische Kräfte hervor und fördert ihre Entwicklung.

Tosh Maurer, 18 Jahre und Yassin Mashi, 17 Jahre
„Die Schule hat ein sehr gutes Klima und der Umgang zwischen Lehrern und Schülern ist super. Die Lehrer sind freundlich und helfen jedem. Sie sind jederzeit für uns Schüler ansprechbar, auch für persönliche Probleme. Sie bereiten einen gut aufs spätere Leben vor!“



Auf dem Gralsweg

Kleine Geschichte der Parzival-Schule

Am Beginn der Geschichte stehen Odin und Daniel, zwei Kinder mit sehr besonderen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Sie sind die ersten, die Anfang der 1990er Jahre in der Martinsschule, einer kleinen Freien Waldorfschule im belgischen Raeren, ihre eigene Lehrerin haben. Die kleine Klassengemeinschaft wächst schnell. Um die pädagogische Arbeit fortsetzen zu können, bitten die Lehrerinnen schließlich die „große“ Waldorfschule in Aachen, Räume zur Verfügung zu stellen. Dem Impuls, sofort eine eigene kleine Sonderschule zu gründen, steht jedoch das deutsche Schulrecht entgegen.

So kommt es zunächst zur Einrichtung „Sonderpädagogischer Fördergruppen“ unter dem Dach der Waldorfschule, und im Sommer 1996 beginnt für 13 Schüler der Unterricht in Räumen des Altbaus. Schon bald kommen immer neue Kinder hinzu, die Raumnot ist permanent und kaum zu beschreiben. Jeder Klassenraum ist gleichzeitig Koch-, Ess-, Wickel- und Therapieraum.

Trotz vieler Hindernisse: Das Ziel der Eigenständigkeit gerät nicht aus dem Blick. Eltern und Lehrer meinen es ernst mit der Schulgründung. Doch an welchem Standort? Eine eigene kleine Sonderschule auf der „grünen Wiese“ scheint verlockend. Nun sind es vor allem die Eltern, die sich für den hiesigen Standort und für eine zwölfjährige Schulzeit aussprechen.

Am Ziel

Die unmittelbare Nachbarschaft zur großen Schule, ein Stück gemeinsames soziales Leben, viele zufällige Begegnungen aller Kinder, gemeinsames Feiern von Festen und dennoch die Möglichkeit, durch einen eigenen Bau Schutzräume für die Kinder zu schaffen – ja, das ist es, was am Ende dieses Prozesses alle wollen.

Im Mai 2006, nach langen Jahren voller Bauplanungen, Finanzverhandlungen und auch Krisensitzungen, erlangt die Parzival-Schule endlich die Selbständigkeit, und der erste Spatenstich für den Neubau wird getan.

Nunmehr Ganztagschule, folgt eine äußerst dichte, manchmal verrückte, sehr anstrengende Zeit: Denn alle Schüler und Lehrer sind auf beengtem Raum von heftigem Baulärm umgeben täglich sieben Stunden zusammen.

Katja Goebel, Mutter von Luise, 5. Klasse

„Ich habe ein behindertes Kind und nach der behütenden Kindergartenzeit musste ich die Tortur der Einschulung mit Schuluntersuchung, Vorstellen in der Regelschule, sprich: die ständige Suche und Konfrontation mit den Schwächen und Defiziten meiner Tochter aushalten. Als ich bei der Einschulungsfeier in der Parzival-Schule den Satz „Wir freuen uns auf Ihre besonderen Kinder!“ gehört habe, war ich mir ganz sicher, dass wir den richtigen Weg gewählt haben.“

„Kräfte werden wieder frei“

Im Blick zurück nach vorn sagt die Lehrerin Patrice Reinhardt: „Dass wir in der Zeit der Gründung und des Neubaus nicht so verzweifelt wie Parzival zwischendurch auf seiner Suche nach dem Gral – das liegt vielleicht an unseren Kindern, die dem Eigentlichen näher sind als wir und uns mit dieser Kraft oft unbemerkt genährt und geleitet haben. Mit dem Einzug in die Neubauten und den renovierten Altbau werden wieder Kräfte frei. Wir sollten sie nutzen für den eigentlichen Weg, den Gralsweg – der tastende Weg ins eigene Innere und von dort hin zu einer lebendigen Gemeinschaft.“



Tobias, 18 Jahre

„Hier kann man trotz Behinderung was lernen und wird immer gefördert. Man hat hier einfach die Chance auf die Schule zu gehen, obwohl man es selbst nicht für möglich gehalten hätte. Die Hilfe von den Lehrern ermöglicht es den Kindern, dass sie auf die Schule gehen können, ohne Angst davor zu haben, schlecht zu sein.“

Lernziele und Unterrichtsinhalte

Großer Kanon. Kleine Klassen

Die Kinder und Jugendlichen an unserer Schule haben eine besondere Lebens- und Lerngeschichte. Sie sind, sei es durch gesundheitliche oder soziale Umstände, in ihrem Lernvermögen und -verhalten beeinträchtigt. Um seine kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln und sein Selbstwertgefühl und sein Vertrauen in die Mitmenschen zu stärken, fördern wir jedes Kind in seiner ganzen Persönlichkeit: im Lernen und Verstehen, im schöpferischen Gestalten und im moralisch-sozialen Handeln. Möglich ist dies nur in kleinen Klassen.

Bei der Gestaltung des Stundenplanes achten wir auf das natürliche Bedürfnis der Kinder nach einem rhythmischen Tagesablauf. Theoretische, künstlerische und praktische Fächer werden so kombiniert, dass der Wechsel von verstehendem Denken, schöpferischer Tätigkeit und Bewegungsaktivität auf die Schüler harmonisierend und gesundend wirkt. So stehen beim so genannten Hauptunterricht zu Schulbeginn die eher kognitiven Fächer wie Deutsch, Mathematik, Geschichte, Physik, Biologie und Geographie auf dem Stundenplan. Die nachfolgenden fremdsprachlichen, handwerklichen und künstlerischen Fachstunden haben eher übenden Charakter. Jedes Fach wird in Epochen über vier bis fünf Wochen unterrichtet. Diese Epochen erlauben die kontinuierliche Beschäftigung mit einem Thema in seiner ganzen Vielfalt.

Das Fach Eurythmie

Neben dem Sportunterricht wird an allen Waldorfschulen als zweites Bewegungsfach Eurythmie-Unterricht erteilt. Dies ist eine Bewegungskunst, die von Rudolf Steiner am Anfang des 20. Jahrhunderts initiiert wurde. An unserer Schule haben alle Schüler einmal pro Woche eine Stunde Eurythmie. Hier lernen sie, Musik und Sprache in künstlerische Bewegungen umzusetzen. Dies geschieht in Einzel- und Gruppenbewegungen zu einer vorgegebenen Choreographie, zu der auch rhythmische Elemente oder Geschicklichkeitsübungen gehören. Leistung im sportlichen Sinne wird nicht abgefragt, aber das Gehörte sollte mit den eigenen Bewegungen harmonisieren. Gutes Hinhören, rasches Reagieren, zur richtigen Zeit ankommen, sich selbst und seine Möglichkeiten neu entdecken – so beschreiben Schüler einige ihrer Lernerfahrungen im Eurythmieunterricht. Besonders in diesem Unterricht lernen sie ein hohes Maß an sozialer Kompetenz.

Werk- und Kunstunterricht

Kunst und Werken sind Fächer, in denen die Schüler durch ihre Arbeit etwas von sich zeigen. Sie lernen einen Werkstoff – Ton, Holz oder Kupfer – mit seinen spezifischen Eigenheiten kennen und entwickeln ein technisches Können, bei dem viele Arbeitsschritte zu einem selbst hervorgerufenen Ergebnis führen. Ausdauer und Geschicklichkeit werden zum Weg. Einfache und funktionale Gegenstände wie Löffel oder Hocker anschließend auch zu benutzen, stärkt das Selbstbewusstsein und konfrontiert die Schüler mit der eigenen Arbeitshaltung. In der Kunst offenbart sich der Schaffende noch direkter, Seelisches wird sichtbar. Unsere Schüler sind große Ausdruckskünstler. Es ist jedes Mal ein intensives Erlebnis, mit ihnen ein Bühnenbild zu gestalten oder andere Projekte auszuarbeiten. Durch die künstlerische Arbeit begegnet jeder Mensch einem Teil seines Selbst: „Ich bin genau so, wie ich bin.“ Perfektion ist langweilig.



Theaterspiel

Das Theaterspiel hat im Schulalltag der Waldorfschulen einen festen Platz, so auch in der Parzival-Schule. Schon in den unteren Klassen üben wir immer wieder szenisches Spiel, passend zur Jahreszeit, zum Unterrichtsinhalt oder zum Erzählteil. Große Theaterstücke studieren die Schüler dann in der 8. und 12. Klasse ein.

Die Bedeutung eines Klassenspiels ist umfassend: Es wirkt gemeinschaftsbildend auf die Klasse und auf die gesamte Schule. Es fördert den einzelnen mitspielenden Jugendlichen auf den unterschiedlichen Gebieten seiner Persönlichkeit: im Sozialverhalten, im Lern- und Arbeitsverhalten, im Sprachlichen, in der Motorik, im Bereich der Emotionalität.

Neben dem Einüben des Theaterstückes sind die Schüler auch an der gesamten Planung und Vorbereitung der Aufführungen beteiligt: vom Bühnenbau und der künstlerischen Ausgestaltung des Bühnenbildes über die Auswahl der Kostüme und Requisiten bis zur Herstellung der Plakate und Einladungen. Für die Lehrer sind die Theaterprojekte daher eine hervorragende Möglichkeit, die Schüler in vielfältigen Bereichen ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu fördern und auch zu fordern.

Karin Evertz, Mutter von Henning, 5. Klasse
„Henning wird dort abgeholt, wo er steht; eine kleine Klasse mit echter Klassengemeinschaft und mehr als engagierten Lehrern und Betreuern; eine kleine, gewachsene Schule mit Potential in die Zukunft; eine Schar lebenslustiger Menschen mit ihren Stärken und Schwächen. Eine Aufgabe für die Zukunft, an der wir gerne mitgestalten und arbeiten.“



Christine Kirsch, Klassenlehrerin der 1. Klasse
„Die Freude, Verantwortung und Freiheit zu haben, mit einer Kollegin eine Klasse führen zu dürfen, genieße ich seit sieben Jahren. Der lebendige Dialog zwischen den uns anvertrauten Kindern, Eltern und Kollegen ist inspirierend und fordert mich in vielen Bereichen.“

Kupfertreiben und Schmieden

Im handwerklichen Unterricht der Oberstufe kommen mit Kupfer, Eisen und Stahl ganz besondere Materialien hinzu. Es sind Metalle, die unsere Schüler an neue Grenzen heranzuführen: die des Materials und die der eigenen Fähigkeiten.

Zunächst treiben die Schüler aus Kupferblechen Hohlformen, zum Beispiel Schalen und Becher. Strecken, Stauchen, Kaltverformung oder Weichglühen sind Begriffe, die ihnen die Eigenschaften des Materials näher bringen. Sie lernen mit Hammer und Amboss ebenso umzugehen wie mit den Gasen Propan und Butan. Und nicht zuletzt gewinnen die Schüler ein Gefühl für „ihren“ Schlagrhythmus.

Später steht das Schmieden von Eisen und Stahl auf dem Stundenplan. Es wird mit Vollmaterial an Vollformen gearbeitet. In ständiger Koordination von Auge, Arm, Hand und innerem Kraftgefühl setzen die Schüler ihr inneres Bild des Werkstücks in die äußere Form um. Auch hier erweitern sie ihr Wissen der Metallkunde: Was sind Glüh- und Anlassfarben, wann härtet Stahl? Und ganz nebenbei lernen die Schüler beim Kupfertreiben und Schmieden wichtige Epochen der menschlichen Kulturgeschichte kennen.



Schul-Leben

Gemeinsam erleben und gegenseitig wahrnehmen

Das Schulleben an der Parzival-Schule wird getragen von gemeinsamem Erleben und Tätigsein und von gegenseitigem Wahrnehmen aller Schüler, Eltern, Lehrer und Mitarbeiter. Als junge Schule stehen wir am Anfang, doch vieles ist bereits entstanden und fester Bestandteil unserer Schule.

Morgenkreis

Eine Besonderheit unserer Schule ist der Morgenkreis, mit dem wir jede Schulwoche einläuten. Die ganze Schule trifft sich am Montagmorgen in der Mensa zum gemeinsamen Singen, zum Austausch von Neuigkeiten und um allen Geburtstagskindern zu gratulieren. So können wir uns als Gemeinschaft immer wieder gegenseitig erleben und wahrnehmen.

Michaeli-Fest

Am 29. September, wenige Tage nach der Herbst-Tag-und-Nachtgleiche, feiern wir das eher unbekanntere Michaeli-Fest. Alte Legenden erzählen, wie der Erzengel Michael auf Gottes Geheiß den Widersacher Lucifer bekämpft und als Drache zur Erde wirft. Dieser Kampf symbolisiert den Kampf des Guten gegen das Böse, den auch wir täglich erleben in einer Welt, die uns mit ihrem Materialismus, mit Aggressivität und Reizüberflutungen bedrängt. Standhaftigkeit, Tatkraft und Lebensmut sind auch in der Erziehungsarbeit wichtige Eigenschaften, die helfen, diesen Kampf zu gewinnen. Die jüngeren Schüler dürfen an diesem Tag auf einem von den Lehrern zusammengestellten Parcours viele Mutproben bestehen.

Sankt Martin

Mit den jüngeren Schülern und ihren Familien begeben wir uns am Sankt Martinstag auf unserem Schulgelände in der Abenddämmerung singend auf einen kleinen Laternenzug. Der Zug endet an einem großen Feuer, das im richtigen Moment entfacht wird. Die höheren Klassen haben am selben Tag Brötchen gebacken, die sich die am Feuer singende Gemeinschaft teilt.

Martinsmarkt

Inzwischen stadtbekannt ist der Martinsmarkt, ein gemeinsamer Basar der Waldorfschule, des Waldorfkindergartens und der Parzival-Schule. Jeden ersten Samstag nach dem Martinstag verwandeln sich die beiden Schulen und das Schulgelände in einen großen Basar. Neben außergewöhnlichen künstlerischen und handwerklichen Erzeugnissen von Eltern, Schülern oder Fremdverkäufern gibt es kulinarische Köstlichkeiten, gefertigt von einzelnen Klassen, und beliebte Beschäftigungs- und Bastelstuben sowie Puppentheater für Kinder. Die gemeinsame Vorbereitung verbindet über das Tun hinaus. Und auch der Basar bringt Menschen ins Gespräch.

Petra Roskopf, Mutter von Kirsten, 9. Klasse

„Die Parzival-Schule ist ein Ort, an dem mein Kind so angenommen wird, wie es ist. Mit all seinen Stärken und Schwächen. Sie ist ein Ort, an dem Menschenwürde und Respekt den Schülern mit Behinderung täglich entgegengebracht wird und sie hier einen geregelten und liebevoll begleiteten Alltag führen dürfen. Das größte Problem sind die Sommerferien. Sie dauern einfach zu lange. Und so fragt meine Tochter spätestens in der zweiten Ferienwoche: „Und wann kann ich wieder in die Schule gehen?““

Adventsgärtlein

Zu Beginn der Adventszeit gestalten Lehrer für die unteren Klassen das Adventsgärtlein. Eine auf dem Boden ausgelegte Spirale aus Tannengrün versinnbildlicht den Weg, den Maria im dunklen Winter zur Erde angetreten ist. Dieser Weg wird von den Kindern, die einzeln in die Spirale hinein- und wieder hinausgehen, nach und nach durch Kerzen erhellt.

Oberuferer Christgeburtsspiel

Das traditionelle Stück wird in der Woche vor Weihnachten von den Lehrern der Waldorfschule und der Parzival-Schule gemeinsam aufgeführt.



Sabine Schofer, Klassenlehrerin der 6. Klasse

„Aus jedem Klassenraum klingt jeden Tag ein anderer leiser, feiner Ton. Alle diese Töne machen unsere Schule aus. Das tägliche Miteinander, so schwer und so leicht es jeweils ist – dies hilft uns so zu werden, wie jeder Einzelne erst in der Begegnung werden kann. Das sind wir in der Parzival-Schule: Schüler, Lehrer, Eltern.“

Selbstverwaltung und Finanzierung

Trägerschaft und Organisation

Die Parzival-Schule Aachen wird vom Verein Parzival-Schule Aachen e.V. getragen und durch den Verein zur Förderung der anthroposophischen Heilpädagogik in Aachen e.V. unterstützt.

Als eigenständige heilpädagogische Ganztagschule ist sie seit Mai 2006 staatlich anerkannt. Das Kollegium umfasst zurzeit 25 Lehrkräfte. In der Verwaltung arbeiten vier Teilzeitkräfte. Die organisatorischen Aufgaben werden in Selbstverwaltung, häufig im Ehrenamt, bewältigt. Die Gesamtverantwortung tragen die ehrenamtlichen Vorstände beider Vereine. Sie sind von Eltern und Lehrern paritätisch besetzt und werden von den jeweiligen Mitgliederversammlungen gewählt.

Eigenanteil der Eltern

Die Parzival-Schule ist eine private Ersatzschule. Das bedeutet, dass die Elternschaft rund zehn Prozent der Schulbetriebskosten für Miete, Personal und Lernmittel sowie einen Teil der Verwaltungskosten selbst aufbringen muss. Der Richtsatz für diesen individuellen Elternbeitrag beträgt 5,5 Prozent vom Familienbruttoeinkommen. Bei der Ermittlung des Beitrags wird jedoch die individuelle Situation des Elternhauses solidarisch berücksichtigt.

Freunde und Förderer

Seit der Gründung der Parzival-Schule haben sich Eltern und Freunde immer wieder mit großer Energie und tollen Ideen für die optimale Förderung unserer besonderen Kinder eingesetzt. Dazu gehörten vor allem der dringend notwendige Ausbau der Schule mit zwei Neubauten, die Sanierung des denkmalgeschützten Altbaus sowie die Einrichtung der neuen Räumlichkeiten. Für die Finanzierung dieses gesamten Bauvorhabens haben viele Eltern zusätzliche Spenden und Privatdarlehen eingebracht. Darüber hinaus haben erst die großzügigen Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie Zuschüsse von Stiftungen den Bau und die Einrichtung ermöglicht.

Institutionelle Partner

Als Förderorganisationen zu nennen sind hier insbesondere die Aktion Mensch, die Software AG Stiftung, die Ida und Richard Kaselowky Stiftung, die Sibylle-Hahne-Stiftung, die Mahle-Stiftung, die Kämpgen-Stiftung, die Stiftung der Sparda-Bank West, die DFB-Stiftung von Egidius Braun, die Kultur- und Sozialstiftung der Provinzial Versicherungen sowie der Kinderhilfsfond Pro-Idee. Im Namen unserer Schüler sagen wir ihnen allen ganz herzlichen Dank. Ein herzliches Dankeschön gilt darüber hinaus der Sparkasse Aachen, der AMB Generali, der Aachener Bank sowie den Firmen ATD, ECON, Thinking Network und Zentis.

Privates Engagement

Auch folgenden Menschen und Initiativen gilt unser besonderer Dank: An erster Stelle ist Herr Prälat Poll zu nennen, der uns seit etwa zehn Jahren tatkräftig zur Seite steht, indem er jede Spende an die Parzival-Schule, die über den Verein „Kinder in die Mitte“ geht, um etwa die Hälfte aufstockt. Auch hat er den Kontakt zum Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaft e.V. Köln hergestellt, die uns seit einigen Jahren immer wieder mit großzügigen Spenden unterstützen. Seit vielen Jahren schon sorgt sich der Lions Club Aachen Carolina Hilfswerk e.V. mit seinen zahlreichen Spenden um den Ausbau der Parzival-Schule. Norbert Conrads, der Organisator der Aachener Comedy-Kleinkunst-Gala „'n Teller Buntes“, hilft uns jährlich mit einer großzügigen Spende aus dem Erlös der Benefizveranstaltung. Wir freuen uns, dass die ehemaligen Profis von Alemannia Aachen, Eric Meijer und Willi Landgraf, zu unserem Spenderkreis gehören.

Ihre Hilfe

Die Verbundenheit so vieler Menschen ermutigt uns täglich neu. Als private Schule sind wir auch in Zukunft dringend auf die Unterstützung von Freunden und Förderern angewiesen. Unser Spendenkonto bei der Sparkasse Aachen (BLZ 390 500 00) hat die Kontonummer 360 233 07.

Mit einer Spende an den Verein „Kinder in die Mitte“ (Konto 10 21 11 10 11 bei der Pax Bank BLZ 370 601 93; Stichwort „Parzival“) helfen Sie doppelt: Der Verein stockt Ihre Spende um bis zu 50 Prozent auf.

Mit einer Mitgliedschaft in unserem Förderverein helfen Sie dauerhaft. Eine Beitrittserklärung sendet Ihnen das Sekretariat gerne zu. Sie finden sie auch auf unserer Internetseite www.parzival-schule-aachen.de.

Zukunft
angeschaltet



Energie-Nachschub

Viel Energie für die nächste Generation. Wir unterstützen Kinder und Jugendliche in Aachen in vielen unterschiedlichen Projekten und Initiativen. www.stawag.de

STAWAG. Gut für Sie. Gut für Aachen.